



birdingtours GmbH
Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim
07634-5049845
www.birdingtours.de
info@birdingtours.de

Reisebericht von der Teilnehmerin A. Lindscheid

Reisedaten

Termin: 12.7. – 20.7.2021
Reisedauer: 9 Tage / 8 Nächte
Teilnehmerzahl: 12 Reisende

Reiseleiter: Stefan Lilje

Samstag, 12.6.2021

Ruhiger Flug, leider keinerlei Sicht. Das Wetter leicht regnerisch, ohne größere Probleme am Kontrollschalter der Einreise vorbei – auf PCR Test und Anmeldebogen wird gar nicht geschaut, darauf scheint hier niemand Wert zu legen. Andreas und Peep warten schon in der Ankunftshalle auf uns. Leichter Niesel beim Bus besteigen (2 Fordbusse), dann zunehmend Kübelregen. Im Regen vom Flugplatz Tallinn zum ersten Quartier Altmõisa im Westen von Estland nahe der Halbinsel Puise. Tolles großes und liebevoll gestaltetes Zimmer mit Blick auf die Wiese (Hase und Fuchs). Große Helligkeit, die Sonne geht etwa gegen 22:30 Uhr erst unter. Ein lecker zubereitetes Abendessen mit viel frischem Gemüse erwartet uns im großen Saal. Nach dem Abendessen geht es zur 1. Exkursion, zuerst auf einen Beobachtungsturm Rannajõe Vaateplatvorm zwischen Keravere und Keskvere. Dort streicht ein Dachs an nassen Flächen vorbei, die Weite des Blicks und der Sonnenuntergang faszinieren uns. Weiter geht es mit dem Bus Richtung Wald im Matsalunationalpark, dort wird der Ziegenmelker aufgespürt, wir sehen ihn fliegend über dem Weg, Martin macht tolle Fotos, alle sehen den Ziegenmelker im Scheinwerferlicht von Peep. Auch der Sperlingskauz präsentiert sich, wir sehen keine Elche, aber Kiebitze, Rehe, Ringeltauben, Kolkraben, Nebelkrähen. Insgesamt gibt es auch Mücken, aber sie stören uns nicht weiter, wir sind ausgerüstet. Gegen Mitternacht ins Bett.

Sonntag, 13.6.2021

Morgens

Um 3:30 Uhr geht die Sonne ganz langsam auf, auch wir stehen auf und machen uns bereit zur Abfahrt um 4:00 Uhr. Alle sind pünktlich. Es geht heute Morgen ins Marimetsamoor. Mittags singt kein Vogel mehr, daher die frühe Stunde der Exkursion. Frühstück im Park am Bus mit vielen leckeren Sachen, das Speckbrot kurz vor 5 Uhr hat mir am leckersten geschmeckt. Gang über eine äußerst artenreiche Gräserwiese, rechts nach wenigen Metern ein Toilettenhäuschen mit Trockentoilette, pieksauber und sehr hilfreich. Dann in den dunklen Wald über Rindenmulchweg. Zum Mooraussichtsturm über einen langen Bohlangang, insgesamt etwa 10 – 12 km hin und zurück. Zwischendurch besonders angepasste Pflanzen (verschiedene Orchideen, 2 Arten von Sonnentau, Wollgras, Torfmoos und Rentierflechten, vereinzelte kleine Bäume, auf denen Limikolen sitzen – solch ein Verhalten kennt man vom Zug der Vögel gar nicht). Am Ende des Weges ein schöner großer Turm, man hat einen Eindruck von der Weite der Landschaft.

Ein Kuckuck erfreut uns mit seinem Anblick, Regenbrachvögel, große Brachvögel, Bruchwasserläufer, Schellente, Birkhuhn fliegend, Wintergoldhähnchen, Raubwürger, Wiesenweihe, Steinschmätzer, Dompfaff, Waldlaubsänger, Fitis, Rauchschnepfen, Zilpzalp, Uferschnepfe, Goldregenpfeifer, Uferschnepfe, dunkler Wasserläufer, Bachstelze, Feldlerche, Wiesenpieper. Nach ausführlichen Beobachtungen Rückfahrt mit Kopf und Herz voller begeisternder Eindrücke. 45 min Fahrt, Mittagessen, Ruhepause bis 15 Uhr.

Nachmittags

Gang direkt vom Quartier Altmöisa über die selten befahrene Straße Richtung Ostsee. Durch Wiesen, Gebüsche zum nahen Strand, etwa 2 km ein Weg. Vielfältige Beobachtungen:

Rohrweihe, Austernfischer, Schilfrohrsänger, Braunkehlchen, Goldammer, Karmingimpel, Höckerschwan, Sand – und Flussregenpfeifer, Seeadler, Flusseeeschwalbe, Lachmöwe, Drosselrohrsänger, Wiesenweihe, Kiebitze, Grauammer, Mauersegler, Rauchschnepfe, Bachstelze, Misteldrossel Stieglitze, Bluthänfling, Elster, Nebelkrähe.

Abends:

22 – 24 Uhr Gang wie nachmittags

Montag, 14.6.2021

Sehr früh 6 – 8 Uhr

Um 6 Uhr eine Fahrt zur unverbauten Küste Richtung Puise, Kühe stehen auf Wiesen, alle Weiden, Grundstücke sind nicht eingezäunt. Vielleicht sehen wir einen Elch, der aber hat im Wald genug zu fressen, muss sich gar nicht die Mühe machen, irgendwohin zu laufen, kann sich gleich zum Wiederkäuen hinlegen, anschließend schlummern und wieder abführen. Echt bequem im Sommer für den Elch...

Für die Esten ist es ein Blick auf die Westsee, die wir genießen. Dann in den Ort Kiideva mit nettem Holz klo, reetgedeckt, Peep verliert ein Glas seiner Sonnenbrille, alle helfen suchen, aber im hohen Gras auf unebenem Boden – keine Chance. Andreas ist schon ein paar Dutzend Meter vorausgegangen, als wir mit ihm zurückkehren – findet er das Glas, genauso wie gestern im Wald die Arretierung von meiner Manfrottostange – schon extrem, sein Auge. Herrliches Wetter, noch recht kühl bei voller Sonnenbestrahlung. Reet am Ufer, feine Beobachtungen:

Wacholderdrossel, Raubseeschwalbe, Kraniche, Mehlschnepfe, Bergente, Baumfalke, nordischer Kleiber, Seeadler, Sprosser, Teichrohrsänger, Rohrammer, auf der Straße ein beigefarbener Hund, den wir „Dorfschakal“ nennen ☺

Frühstück mit einheimischen, regionalen Waren, Fleischtomaten aus heimischer Produktion, kleine Pfannkuchen, Rhabarber/Erdbeermus, Rhabarbersaft, alles extrem liebevoll angerichtet. Die Wirtin freut sich sehr, nach so vielen Monaten ohne Gäste uns als Gruppe bei sich zu Gast zu haben.

Früh ab 9 Uhr

Fahrt zum Hafen, um mit der großen Autofähre um 10 Uhr auf die Insel Hiiumaa überzusetzen. Auf dem Weg dorthin, nach 15 min, links von der Straße gelegen, eine Ruine mit Tradition und Geschichte. Andreas erzählt:

Ungru Manor (Lindenhof) wurde 1523 gegründet. Er wurde Otto von Ungern – Sternberg vom schwedischen König geschenkt etwa 100 Jahre später. Es handelte sich um ein wunderschönes Barockgebäude mit einem fantastischen Park in Estland. Ein Nachfahre dieses Besitzers besuchte Ende des 19. Jahrhunderts in Merseburg ein wunderbares Renaissanceschloss, dessen Besitzer eine Tochter hatte, in die sich Constantin von Ungern – Sternberg unsterblich verliebte. Diese war jedoch so vernarrt in das Schloss, in dem sie mit ihrem Vater in Merseburg wohnte, dass sie in eine Heirat nur einwilligte, wenn der Angebetete ihr in Estland ein gleiches Gebäude erstellte. Gleich nach der Fertigstellung sollte die Hochzeit sein. 1893 begannen die Bauarbeiten. Die Mauern und das Dach waren beizeiten fertig, jedoch die Innenarbeiten brauchten längere Zeit. Da erreichte den Bauherrn die Nachricht von Tod der Angebeteten. Herr von Ungern- Sternberg versank in tiefe Depressionen, und verstarb 1908 während eines Aufenthalts in St. Petersburg. Mit

dem Zug nach Haapsalu verbracht, wurde er für eine Nacht in dem unfertigen Gemäuer aufgebahrt. Begraben wurde er auf Hiiumaa in der Familiengruft.

Ohne Besitzer verfiel das Gebäude schon im 1. Weltkrieg, während der Sowjetzeit wurde das Gebäude geplündert von der ortansässigen Bevölkerung auf der Suche nach einem Schatz und als Baumaterial für den nahe gelegenen Militärstützpunkt. Die Eiche, die nahe der Straße steht, heißt Peter's oak, der nachgesagt wird, dass sie von Zar Peter I. gepflanzt worden ist. Aber das ist vielleicht nur eine Legende.

Wir gehen noch ein Stück auf dem Gelände herum und bestaunen die Weite des Geländes.

Dann begeben wir uns zum Hafen Rohukula, wir fahren auf eine Doppelstockautofähre und nehmen oben ganz vorne draußen Platz. Selbstverständlich werden die Spektive aufgebaut. Prachtttaucher, Seeschwalben, Kormorane & co. erfreuen uns für etwa 90 min. Nach dem Anlegen der Fähre auf Hiiumaa in Heltermaa fahren wir mit den beiden Bussen zum „Hafen“ von Sarve über wunderbare Straßen und blicken über verschiedene Landschaftstypen, u.a. Wacholderheiden. Im Nirgendwo wartet ein Schiffer auf uns mit seinem Motorboot, an das ein kleines Ruderboot mit einem Seil angehängt ist. Das Einsteigen vom Kai aus klappt ohne Probleme, die Esswaren werden ebenfalls verladen. Hilfreiche Hände verstehen es, den tiefen Einstieg zu überwinden. Eine gute Stunde tuckern wir auf der relativ glatten Ostsee, an verschiedenen Inseln vorbei. Die Sonne scheint prall vom wolkenlosen Himmel, der Kapitän ist entspannt, steuert mit seinem sandalenbewaffneten Fuß das Steuerrad des Schiffes, alles total entspannt. Essen und Trinken haben wir dabei, die anzusteuern Insel Kõrgelaid ist unbewohnt. Der Untergrund der Inseln besteht aus Kalkstein, sog. Glint, der nur von recht wenig Humus bedeckt ist. Er heizt sich bei den Temperaturen sehr auf, gleichzeitig bietet er Pflanzen einen idealen Untergrund für Wachstum und Gedeihen. Das „große Boot“ kann nicht bis zum Ufer der Insel vorfahren, also in 3 Portionen ausbooten, umsteigen ins Ruderboot, dann über Granitsteine zum Ufer balancieren. Die Insel ist zwar unbewohnt (kein Wasser), jedoch existiert ein Grillplatz und ein überdachter Picknickplatz etwas oberhalb der Anlegestelle. Dort kann man im Schatten sitzen. Natürlich setzen wir uns nicht hin, bevor wir nicht, hinter Andreas herspazierend, die Insel erkunden bis auf die andere Seite. 4 Ziegen sind hier vor kurzem ausgesetzt worden, um den Bewuchs (tolle, artenreiche Blumenwiesen mit Orchideen und anderen Magerrasenpflanzen) im Zaum zu halten. Heckenrosen, Glockenblumen, viele Fotos werden gemacht. Es gibt keinen richtigen Weg, spannend das Laufen in dem Gelände, von Weitem sehen wir Kegelrobben und Ringelrobben.

Küstenseeschwalben, Flusseeeschwalben, Stockente, Eiderente mit Jungen, Brandgänse mit Jungen, Kampfläufer, Reiherenten, Schnatterenten, Säbelschnäbler, Mittelsägerpaar, Uferschnepfe, 17 Prachtttaucher im Schwarm, Silbermöwe, Austernfischer, Raubseeschwalbe, Löffelente, Schellente, Klapper-, Dorn – und Mönchsgrasmücke. Anschließend die Vesper am Picknickplatz.

Voll der guten Erlebnisse gilt es aufzubrechen: zusammenräumen, über die Steine zum Ruderboot, vom Ruderboot ins Motorboot, das der Kapitän bei auffrischendem Wind und größeren Wellen inzwischen mit dem nackten rechten Fuß steuert. Dann zurück zur großen Doppelstockfähre, wieder schön oben Sitzen im Windschatten, die Luft ist doch kühl trotz der Sonnenbestrahlung.

Nach dem Abendessen

Abendexkursion ab 21:30 Uhr

3-Jähriger Elch im Gras versteckt, Rotdrossel.

Dienstag, 15.6.2021

Morgenexkursion ab 6:30 Uhr

Fahrt Richtung Halbinsel Puise. Stopp an der Bushaltestelle, etwa in Puisenina, an der sich ein Ausguck auf einer Leihbücherei befindet. Alles, wie immer, pieksauber, kein Müll liegt herum. Puise ist die Gegend, in der sich die Vögel

vor ihrem Zug Richtung Westen sammeln, damit sie über Saaremaa den Weg über die Rigaer Bucht abkürzen können. Wir gehen auf die andere Straßenseite über wacholderbewachsene blumenreiche Wiesen zu einer kleinen Bucht. Zwergseeschwalbe mit weißem Fleck auf der Stirn, extrem filigran gebaut, Flusseeeschwalbe, Rotschenkel, dunkler Wasserläufer im Prachtkleid ganz schwarz, Kampfläufer in verschiedenen Ausprägungen, Löffelente, Krickente, Pfeifente, Stockente, Flussregenpfeifer, Prachtaucher auf dem Zug. Auf der Küstenwiese (Rückweg) Graugänse im Schwarm und 2 Weißwangengänse, Seeadler auf der Küstenwiese.

9:00 Uhr geht es los, nach dem Frühstück

In das Kasari Flussdelta, Richtung Matsalu NP

Parken an einem schönen Gasthaus, in Haeska. Das schwedische Herrenhaus, der Park mit alten Eichen, dann Fußmarsch über einen gepflegten Weg mit Beobachtungen in aller Gemütsruhe über die rechts und links des Weges gelegenen Wiesen und Feuchtgebiete mit riesigen Findlingen. Am Ende erwartet uns ein Sitzplatz, ein gepflegtes Toilettenhäuschen, ein bewohntes Gebäude und ein Beobachtungsturm, von dem man einen guten Überblick über das gesamte Gelände erlangt.

Zitronenstelze, Wiesenpieper, Steinschmätzer, Feldlerche, Pfeifenten, Spießente, Schnatterente, Stockente, Krickente, Säbelschnäbler, Seeadler, Austernfischer, Höckerschwäne, Kampfläufer, Weißstorch, Silberreiher.

Nach 13 Uhr ein Picknick mit vielen Bremsen und Mücken auf der Suche nach Schell- und Schreiadler, Richtung Oberlauf des Kasariflusses.

Eine 2. Stelle etwas weiter wird angefahren: aussteigen – Schreiadler, Wiesenpieper und zur großen Überraschung: die lauten Rufe des Wachtelkönigs. In aller Ausführlichkeit können 2 Wachtelkönige betrachtet werden direkt am Haupt – und Nebenweg!! Große Begeisterung☺

Fotos vom Kasariflussufer nicht zu vergessen, einfach idyllisch, wir sind allein auf weiter Flur.

Ein Stückchen weiter fahren,

3. Stelle: es zeigen sich und lassen sich hören: Bachstelze, Sprosser, Wespenbussard, Schelladler mit Beute mehrfach, Rohrweihe, Kolkrabe, Schreiadler attackiert Bussard.

Im Bus sitzt ein Gast aus Estland, ein Hüne mit Wikingeraussehen namens Tiit, der über seine Familiengeschichte ein wenig erzählt. Sein Opa wollte 1947 auf seinem Besitz (das Grundstück wurde ihm zu Sowjetzeiten zugewiesen) ein Haus bauen. In Estland baut man zuerst ein Saunahaus, in dem man wohnen kann, während man sich daneben ein „richtiges“ Haus baut. Die Sauna würde dann später normalerweise eingebaut in das Saunahaus. Es erfolgte dann jedoch die Kollektivierung, da die Regierung es untersagte, allein zu wohnen (das sieht man noch an den im Wald blühenden Fliederbäumen, die auf vorherige Besiedelungen hinweisen). Für die Kollektivierung und die damit verbundene neue Bautätigkeit brauchte man Baumaterial, Dieses gab es für Privatpersonen dann nicht mehr zu erwerben. Erst 1991, nach der Unabhängigkeit (Wende), konnte sein Opa ein „richtiges Haus“ daneben bauen. Solange beließ es Tiit's Opa bei dem Saunahaus, in dem Tiit, nach seiner coronabedingten Rückkehr aus Australien wohnt mangels Alternativen.

Wir fahren nach den Beobachtungen nach Haapsalu, um zuerst einzukaufen, auf die Toilette zu gehen im großen Supermarktzentrum, dann geht's zum 1907 erbauten Bahnhof aus Holz mit dem längsten überdachten Bahnsteig seiner Zeit in Europa. Auch der Zar fuhr damals mit der Bahn zum Kurort Haapsalu. Beeindruckend auch die Geräuschkulisse,

die man durch Knopfdruck in Gang setzen kann und die uns in frühere Zeiten zurückversetzen konnte. Eine russische Lok und eine niedrigere historische Lok deutscher Machart (brückenkompatibel) waren fotogene Motive.

In den beiden Bussen fuhren wir dann bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen zur Meerseite von Haapsalu, wo wir Ohrentaucher, Haubentaucher, Lachmöwen beobachten konnten in aller Ausführlichkeit.

Dann gingen wir an der berühmten Promenade entlang an wunderschönen Häusern aus Holz, an denen sich schon Berühmtheiten wie Tschaikowski und der Zar seinerzeit erfreut haben. Im Gasthof le Coq erfreute uns erst das reichliche Essen und das gute Bier, dann die holzverkleideten originellen Toiletten, ein Vogelhäuschen diente als Klorollenhalter und Vogelgezwitscher ließ uns alle schmunzeln.

Es erfolgte, so gestärkt, der Gang um die Bischofsburg mit brütenden Gänsesägern auf dem Dach. Es gibt dort eine Legende, dass Frauen vormals nicht die Burg betreten durften. Um nicht aufzufallen, hat sich in früheren Zeiten eine junge Frau als Mann verkleidet, um ihren Freund dort zu treffen. So hatte sie sich auf diese Weise Einlass verschafft, sie wurde entdeckt, ihr Freund geköpft und die Frau lebendig eingemauert. Man hört ihren Gesang noch heute am Regenabflussrohr, von dem wir uns überzeugen konnten...

Mittwoch, 16.6.2021

6:30 Uhr Treffen

rund ums Haus

Spaziergang Wiese/Waldrand Wacholderheide

Wiesenweihe im Schaukelflug über der großen abgemähten Wiese, Dorngrasmücke, fliegender, Lautäußerungen abgebender Gänsesäger, wegen Mücken und Hornissen: Vollverkleidung, Baumpieper, Gartengrasmücke, Grauschnäpper, Mäusebussard, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Braunkehlchen, 2 Rebhühner fliegen über die Straße, Buschrohrsänger gab alles zum Besten aus seinem reichhaltigen Repertoire!!!!

9:30 Uhr Abfahrt

Richtung Osten zur Bärenhütte in der Nähe von Tudu

Kleiner Abstecher in einen Wald, der am Weg liegt:

Frauenschuh im Wald, Schmetterlinge, Trauerfliegenschnäpper auf Ast sitzend, seine Jungen im Nisthäuschen fütternd

Spitzkehre auf der Autobahn, um die Fahrtrichtung zu wechseln: die Tankstelle befindet sich an der Fahrbahn in Gegenrichtung. Die Möglichkeit, ohne abzufahren auf der Autobahn zu wenden spart eine Menge Platz und Material, funktioniert natürlich nur bei der geringen Verkehrsdichte. Das stelle man sich mal auf der A 40 vor?! An einer Autobahnabfahrt findet die Übergabe der restlichen, frisch gewaschenen Schlafsäcke statt. Region Alutaguse zwischen Peipsi und Lahemaa NP

Mittagessen im Restaurant an der Straße

Mitten im Wald ein Parkplatz mit 2 Toiletten, super

Dann mit dem Gepäck für eine Nacht, Wasser, Lebensmittel, Schlafsack, Richtung Bärenhütte über den nicht befahrenen Waldweg spazieren. Nach etwa 1,7 km erblicken wir 2 Holzhütten, beim Eintritt achten wir darauf, dass nicht allzu viele 6 - beinige Freunde mit uns das Lager teilen werden. Die Hütte ist ohne Wasseranschluss, ohne

elektrisches Licht, mit einem Trockenklo ausgestattet, die Fenster sind streifenfrei geputzt, der Boden pieksauber. Die Beobachtungsseiten liegen gegenüber, man kann auf Stühlen bequem Platz nehmen. Es existieren Möglichkeiten, große Objektive von Innen so zu positionieren, dass von außen keine Insekten eindringen können. Die Häuser sind schallisoliert nach außen, draußen sind Mikrophone installiert, so dass wir die Außengeräusche so mitbekommen, als säßen wir vor oder hinter der Hütte. Zuerst können wir den Trauerfliegenschnäpper über dem nahen Nistkasten beobachten, im Lauf des Abends hat eine Kohlmeise ihre Liebe zum Außenmikrofon entdeckt, das lärmt richtig gut innendrin. Irgendwann knurrt der Magen und wir vespere vom Mitgebrachten. Gegen 21:30 Uhr zeigt sich der erste Braunbär und holt sich vom ausgelegten Fisch unter dicken Steinen. Vorher streiften schon Marderhunde ums Haus, vor der Kerbelwiese ein immer gelungenes Motiv. Es ist gut hell genug, um Fotos zu machen und zu versuchen, die abendliche Stimmung einzufangen. Nebel steigt auf, nochmals zeigt sich ein Bär, der aus dem Wald kommt, auch dort liegen Köder aus. Sie werden täglich ausgelegt, um Bären an den Standort zu locken, sonst hat man auf dem riesigen Gelände keine Chance, die scheuen Tiere zu beobachten.

Donnerstag, 17.6.2021

Gegen 7 Uhr ist Abmarsch, vorher kurzes Mahl. Beim Verlassen der Hütte ein trommelnder Weißrückenspecht und viele aufgescheuchte 6 – beinige Freunde, die hungriger sind als wir. Leider habe ich vergessen, Peep zu fragen, wie das Unterrichtsfach ‚Umgang mit Insekten‘ gestaltet wird, hätte mich wirklich interessiert.

Singdrossel, Eichelhäher, Karmingimpel auf Fichtenspitze im Sonnenlicht, Buschrohrsänger, Spuren von Haselhuhn und Bärenatzenabdrücke, Wespenbussard ganz nah auf einem Erlenast, Waldwasserläufer auf einem Baumstumpf, das sind ganz andere Beobachtungen als auf dem Vogelzug.

Im Wald immer mal wieder Fliederbäume kräftig blühend, das sind Hinweise auf die frühere Besiedlung von Menschen. 1947 hat man die Einzelgehöfte in Wald und Feld meistens kollektiviert, d.h. die Menschen wurden von dort vertrieben. Es gab jedoch auch Menschen, die dann in den Wald gezogen sind und dort viele Jahre gelebt haben, teilweise unterstützt von den Besiedlern der einsam gelegenen Höfe. Diese sog. „Waldmenschen“ sind teilweise erst 1972 wieder aufgetaucht. 25 Jahre in diesen Wäldern zu leben – unvorstellbar für uns.

Wir freuen uns auf ein tolles Frühstück um 11 Uhr in Rakvere. Ziel ist ein geschmackvolles Cafe mit legendären Kuchen, fantasievoll dekoriert. Frühstück nach Wunsch (Omelette, 4 verschiedene Arten von Porridge, Kaffee, Tee) serviert, welch ein Komfort!

Fahrt an der Kreuzritterburgruine vorbei Richtung NO Richtung Lahemaa Nationalpark zum ehemaligen Landsitz Sagadi. Um uns für den Nachmittag zu stärken gibt es zwei leckere Suppen zur Auswahl mit Brot. Und Kaffee, um den Kreislauf bei der Wärme zu stabilisieren. Dann geht es Richtung Altja (5 km) direkt zur Ostseeküste. Der Rundweg beginnt im kleinen Dorf Altja mit hübschen Häusern, wir gehen einen guten Weg an der Küste entlang und bestaunen die vielen großen und kleinen Findlinge, die am Ufer und in der Wasserfläche zu sehen sind. Der Wind kommt kühl vom Meer, es ist richtig erfrischend.

In der Bucht: Mittelsäger, Flussuferläufer, Prachtaucher, Bachstelze, Höckerschwäne, verschiedene Möwenarten. Der Weg führt erst parallel zur Küstenlinie, biegt dann in den Kiefernwald ab mit Bartflechten, eine Brücke führt über einen kleinen Fluss, wir hören einen singenden Zwergschnäpper.

Die Busse bringen uns vom kleinen Parkplatz zum Hafen Sadam (3 km) nach Vergi neem. Dort betrachten wir die Höckerschwäne, Singschwäne, eine Samtente, Flusseeeschwalben, Austernfischer. Das Picknick tut gut, rechtzeitig zur Abendexkursion von 22 – 24 Uhr sind wir wieder am Hotel.

Freitag, 18.6.2021

Frühstück um 8 Uhr, 9 Uhr Aufbruch

2 km fahren, Rundweg durch den Wald auf der Suche nach 3 – Zehenspecht und Haselhuhn. Bei der Hitze ist aber wenig zu sehen und zu hören. Nordischer Dompfaff, nordischer Kleiber, Zilpzalp, Baumläufer, Waldlaubsänger, Wintergoldhähnchen. Es wird immer wärmer, nach 3 ½ h zurück zum Hotel.

Mittagessen um 13:30 Uhr, dann um 15 Uhr Aufbruch Richtung Rakvere, um sich für die Abendexkursion am Peipsi einzudecken (Mückennetze, 5 l Autan – forte). Kurzer Blick von einem Beobachtungsturm auf den Peipsi, 6-mal größer als der Bodensee. Das gegenüberliegende Ufer gehört schon zu Russland. Zwischen Sirtsi- und Murakamoor leben Flughörnchen in alten Wäldern, die Zitterpappeln enthalten. Der estnische Experte Udo erklärt deren Lebensweise und zeigt Filme, die aus Fotofallen zusammengestellt sind. Leider zeigen sich bis 24 Uhr keine Flughörnchen, vielleicht ist es ihnen zu heiß oder es ist ihnen zu früh. Daher Abfahrt gegen Mitternacht und Rückkehr gegen 1:30 h in Sagadi.

Samstag, 19.6.2021

Buschrohrsänger, Mittelspecht

Ab 10 Uhr in Palmse (vielleicht 8 km)

Waldspaziergang außerhalb vom engeren Grundstück in Palmse, zuerst Stopp an einer kleinen Brücke über den Fluss. Großer Buntspecht, Kolkrabe, Gebirgsstelze, Flussuferläufer, Schellente, Gänsesäger, Zaunkönig, Rohrweihe, Haselhuhn, Beobachtungen auch im Schatten des Brest- Pavillons auf den See, Eisvogel. Martin bleibt zurück, um das scheue Haselhuhn auf die Platte zu bannen. Es gelingt.

Mittags Picknick an der Bushaltestelle gegenüber dem Hauptgebäude von Palmse.

Wachtel, Storch, Wendehals, Bachstelze

14:30 Uhr Aufbruch zur Halbinsel Käsmu, ein Kapitänsdorf muss durchfahren werden, es ist Samstag und Ferienbeginn, heiß, also auch Menschen, die die gleiche Idee wie wir haben.

Gänsesäger, Sturmmöwe, baltische Heringsmöwe, Flusseeeschwalbe, Mittelsäger, Schilf-, Teich-, Drossel-, Sumpfrohrsänger, alle 4 Sänger in einem Habitat!

Stockente, Reiherente, Krickente, Sandregenpfeifer, Samtente, Kormorane

Fischotter verspeist Schwarzmundgrundel auf einem Stein – es ist Martin´s Glückstag!

Auf der Fahrt zurück zum Hotel noch eine Füchsin mit Jungtier direkt an der Straße, gut zu fotografieren. Das Junge will nicht so, wie die Füchsin es gerne hätte, jedoch verschwinden beide im hohen Gras, ohne von Autos angefahren zu werden. Glück gehabt!

Sonntag, 20.6.2021

Abreise Richtung Tallinn

Um 11:30 Uhr ist eine Stadtführung angesetzt. Bei der Einfahrt in die Stadt kommen wir an einer Unterführung vorbei, an der man noch in die schichtenartige Struktur des baltischen Glints sehen kann, das gelingt auch von der Aussichtsplattform aus. Der CaCO₃ haltige Glint ist der Grund dafür, dass die Blütenpflanzen so gut gedeihen, er ist porös, heizt sich auf, ist also warm mit nur wenig Humus obendrauf.

Tallinn ist total leer, keine Touribusse, keine Kreuzfahrtschiffe, keine finnischen Saftouris von Riesenfähren – ideal. Eine intakte mittelalterliche ehemalige Hansestadt erwartet uns. Erster Halt gegenüber der russisch- orthodoxen

Kathedrale, in der gerade ein Gottesdienst stattfindet. Büschel mit Birkenzweigen werden von den Gläubigen herausgetragen. Ein kurzer Blick in das Innere überzeugt uns, dass es richtig heftig voll ist und nur die wenigsten Kirchenbesucher eine Maske tragen...Dann durch Gassen zur evangelisch – lutherischen Kirche – auch hier ein Gottesdienst. Ansonsten sind die Straßen recht ausgestorben, durchs Botschaftsviertel, an der alten Stadtmauer entlang zu Aussichtsplattformen mit Blick auf die Altstadt und den Hafen. Über den großen Marktplatz mit herrschaftlichen Häusern aus der Hansezeit. Nicht alle Lokale sind schon geöffnet, auch viele Geschäfte haben nicht geöffnet. Die Marktstände sind nur zu einem Drittel besetzt. Gestern fingen die großen Ferien an und Touris gibt es noch nicht in den Größenordnungen, die die Stadt „normalerweise“ gewöhnt war. Die Stadt ist extrem sauber, ebenso wie das Land, die Wälder, die Wiesen und Moore, praktisch kein Müll liegt herum!

Die estnische Sprache enthält aus historischen Gründen mindestens 700 Lehnwörter aus dem Deutschen, 70 Jahre russische Besetzung haben ihre Spuren hinterlassen: die Schrift, die Sprache, die Lieder sind in der Zeit identitätsstiftend gewesen, daher auch die große Wertschätzung der Bildung (sichtbar an den Schülerbibliotheken an allen größeren Haltestellen, kostenlos zu benutzen). Die Endung tee bedeutet Weg, Straße, Gasse, d.h. es gibt zwar 14 Fälle, es wird aber nicht so kompliziert unterschieden wie im Deutschen.

Fahrt zum Flughafen um 14:45 Uhr, pünktlich um 15:16 Uhr, wie online gebucht, der Test. Nach 15 min das Ergebnis auf's Handy, Verabschiedung unserer Führer Andreas und Peep. Ein ganz herzliches Dankeschön an die beiden engagierten Leiter der Veranstaltung, die uns mit viel Engagement und Freude einen tiefen Einblick in die Natur Estlands gegeben haben!

Ein problemloser Flug nach Frankfurt und dann die Weiterreise nach Hause.